

Europäische Tage des Denkmals

12. | 13. 9. 2020

Weiter- bauen

Luzern
Uri
Schwyz
Obwalden
Nidwalden

Andermatt

- 8_ Eröffnung der Innerschweizer
Denkmaltage
Samstag 05.09.2020

Kanton Luzern

Luzern

- 11_ Rössli, die Seele eines Dorfes
11_ Industriestraszenareal
im Aufbruch

Ortsbilder unter Druck

Buttisholz

- 13_ Wiederaufbau nach Brand

Ermensee

- 13_ Ackerbaudorf am Aabach

Escholz matt

- 14_ Neues im alten Ort

Geiss

- 15_ Ein Weiler im Umbruch

Ruswil

- 15_ Dorfbild im Wandel

Kanton Uri

Andermatt

- 16_ Das «alte» Andermatt

Hospental

- 16_ Das Ortsbild Hospental und
der «Meyerhof»

Wassen

- 17_ Bahnwärterhaus Eggwald
17_ Bahnkultur an der
Gotthardlinie erwandern

Kanton Schwyz

Einsiedeln

- 18_ Weiterbauen in der Landschaft

Gersau

- 19_ Haus Fidmen alter Kern im
modernen Mehrfamilienhaus

Moutathal, Aport

- 19_ Ein rund 470-jähriger Blockbau
im 21. Jh.

Lachen

- 20_ Kernerneuerung Lachen

Brunnen

- 21_ Zur Zukunft der Villa Schoeck

Küssnacht am Rigi

- 21_ Dörfliche Strukturen
weiterbauen

Kanton Obwalden

Giswil

- 22_ «Upgrade» Altes Schulhaus

Lungern

- 23_ Doppelwohnhaus z'Kaspers

- 23_ 40 Jahr Stiftung
Pro Lungern-Obsee

- 24_ Wohnen in der Scheune

- 25_ Brünig-Saumweg

Sarnen

- 25_ Innere Verdichtung
im historischen Ortsbild

Kanton Nidwalden

Stans

- 26_ Bauen in Berlin – Impulse aus
der Schweiz

- 26_ Das geschichtete Haus von
Stans wächst

- 27_ Stammtisch Denkmalpflege –
Nidwalden nidwaldisieren

- 27_ Das kulinarische Erbe der
Alpen im Kloster

Hergiswil

- 28_ Guido Oberholzers Hochhäuser

Büren NW

- 28_ Fallbeispiel Brückenhaus

Corona

Sämtliche Veranstaltungen
werden nach den aktuellen
Schutzrichtlinien des Bundes und
der Kantone durchgeführt. Über
allfällige Änderungen informieren Sie
sich bitte auf den Webseiten der
jeweiligen kantonalen Denkmal-
pflegestellen oder unter
www.hereinspaziert.ch.

Hereinspaziert

Die Europäischen Tage des Denkmals stehen dieses Jahr ganz im Zeichen des «Weiterbauens». Unser baukulturelles Erbe ist einem steten Wandel unterworfen. Sich ändernde Lebens- und Arbeitsformen, sich wandelnde Nutzungsansprüche, neue Bautechniken und Normen, Forderungen nach innerer Verdichtung – laufend bauen wir weiter an unseren Häusern, Dörfern und Städten. Entscheidend dabei ist, dass der Wert des Bestehenden in ein qualitativ mindestens gleichwertiges Neues transformiert werden kann.

Die Denkmalpflegen der Innerschweizer Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden möchten am diesjährigen Denkmaltag an ausgewählten Beispielen aufzeigen, wie mit dem baukulturellen Erbe verantwortungsbewusst umgegangen werden kann und wie aus dem historischen Bestand Bauten und Räume von hohem Wert entstehen können, damit wir uns in einem verdichteten Umfeld weiterhin wohl fühlen.

Eröffnet werden die Denkmaltage in der Innerschweiz mit einem «Lehrbeispiel der jüngeren Schweizer Architektur». Andermatt, das Dorf an der Gotthardstrasse, erlebt mit dem Bau des Tourismusresorts eine Transformation vom Waffenplatz zur Feriendestination. Wir laden Sie ein, am 5. September in Andermatt mit uns über Raumplanung, Architektur und Identität zu debattieren.

Auch dieses Jahr haben die fünf Innerschweizer Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden ein vielfältiges Programm zu den Denkmaltagen zusammengestellt. Besuchen Sie die eine oder andere Veranstaltung aus dem vorliegenden Innerschweizer Programmheft, das ergänzend zur gesamtschweizerischen Broschüre herausgegeben wird. Entdecken Sie dabei die baulichen und räumlichen Qualitäten unserer Siedlungen, Dörfer und Städte.

Ihr Besuch freut uns!

Für die Denkmalpflegen der Kantone:

Cony Grünenfelder, Luzern

Thomas Brunner, Uri

Monika Twerenbold, Schwyz

Peter Omachen, Obwalden

Gerold Kunz, Nidwalden

«Weiterbauen als Normal

Norbert Truffer



Sachseln, Bruderklausenweg

An Städten, Siedlungen und einzelnen Häusern wird seit jeher weitergebaut und erneuert. Unser Veränderungsbedarf erwächst dabei aus den unterschiedlichsten Bedürfnissen und Aufgaben heraus: erhöhter Raumbedarf, sich ändernde Nutzungsansprüche, neue technische Anforderungen und sich wandelnde kulturelle Auffassungen sind die wohl stärksten Treiber der Umgestaltung und Erneuerung. Daneben liegt es in unserer Natur, weiterzubauen, zu optimieren und unsere Umgebung nach unseren Bedürfnissen umzugestalten. So verformen wir unsere gebaute Umwelt stets zu etwas Anderem, Neuem und verschmelzen damit automatisch verschiedene Betrachtungsweisen und Zeitschichten miteinander.

Jedes Weiterbauen basiert letztlich auch auf dem Bestand. Um eine sinnvolle Verbindung zwischen dem Bestehenden und dem Weitergebauten schaffen zu können, müssen wir das Vorhandene nicht nur erkennen, sondern auch kennenlernen. Denn der Bestand ist nicht das blosse Vorhandensein von Materie und Strukturen, sondern immer auch ein identitätsstiftender Informations- und Energieträger. Beim Thema Weiterbauen ist daher immer auch die Diskussion über den Wert des Bestehenden zu führen. Erst der Einbezug der Qualitäten des Bestandes bildet die Basis für wirkungsvolle Lösungsansätze. Die architekturhistorische Bedeutung eines Einzelbaus ist dabei ebenso wichtig wie die Qualität der vorhandenen Freiräume im urbanen Kontext oder nicht zuletzt auch die Schonung der Ressourcen.



Erstfeld, Wasserschaft 19

Manchmal vernichten wir etwas, ohne dessen Wert erkannt oder verstanden zu haben. Dies darf in einer Gesellschaft mit kulturellen Werten aber nicht zur Regel werden. Im zurzeit stattfindenden Prozess der inneren Verdichtung wird aufgrund fehlender Kenntnis über die Lebenszyklen der Bausubstanz, des unterschätzten Wertes des Bestandes als Ressource und aufgrund fehlendem Verständnis für den soziokulturellen Wert zu schnell zum siedlungstechnischen Kahlschlag ausgeholt. Betrachten wir zum Beispiel den gemeinnützigen Wohnungsbau, so ist der Buchwert der Bausubstanz oft vollständig abgeschrieben. Ein privater Investor hingegen muss seine Liegenschaft immer neu marktkonform bewerten lassen. Es kann daraus die paradoxe Situation entstehen, dass beim gemeinnützigen Wohnungsbau der materielle Wert des Bestandes als sehr gering erachtet wird und dadurch Strategien zum «Weiterbauen» erst gar nicht in Betracht gezogen werden. Handelt es sich dabei noch um erhaltenswerte Siedlungsstrukturen oder Einzelbauten ist der Verlust doppelt bedauerlich. Neben dem baukulturellen Verlust gehen dabei aber auch grosse Mengen an grauer Energie und günstigem Wohnraum an zentralen Lagen verloren.

Es gilt also Instrumente zu schaffen, die zu einem frühen Zeitpunkt – noch bevor die buchhalterischen Aspekte über die Zukunft der Stadt, der Siedlung und des Einzelobjektes entscheiden – den Wert des Bestandes aufzeigen. Eines der wichtigsten Instrumente dazu ist die Analyse. Durch sie wird die geschichtliche und soziale Bedeutung eines einzelnen Baus

oder eines Gebäudegefüges ans Tageslicht gebracht. Auf dieser Basis können wirkungsvolle Strategien, welche die unterschiedlichen Bedürfnisse abdecken, entwickelt werden. Denn «Weiterbauen» ist letztlich nichts anderes als ein wohlüberlegter Transformationsprozess, der je nach Bestand und dessen Qualitäten aus verschiedenen Strategien besteht. Einzelne punktuelle Eingriffe können beispielsweise die Kraft haben, Verdichtung aufzunehmen, den Bestand lediglich einer sanften Renovation und Erneuerung zukommen zu lassen und so in seiner Qualität zu erhalten. Das Zusammenfügen von alt und neu kann aber auch einen Neuanfang darstellen, aus dem überraschende Bautypen entstehen. Das Überformen von bestehenden Strukturen vermag zu neuen Qualitäten führen und gleichzeitig das Ursprüngliche in seinem Kern erhalten lassen. Gelingt es, durch ein intelligentes aufeinander abstimmen von alt und neu Wesensmerkmale des Bestandes in das Weiterbauen zu übermitteln, werden Geschichten weitererzählt und es entsteht eine räumlich-soziale Kontinuität. So lohnt es sich, sowohl für den denkmalgeschützten Einzelbau wie auch für die zahlreichen baukulturell hochwertigen Quartiere und Anlagen massgeschneiderte Erneuerungswege zu finden.

Betrachten wir die wachsende Dichte unserer gebauten Umwelt wird schnell klar, «Weiterbauen» gewinnt gegenüber dem «Neubauen» immer mehr an Bedeutung. In Anlehnung an Lucius Burckhardt könnte man sogar behaupten, dass in Zukunft der Neubau der Sonderfall und nicht mehr die Regel ist. Das Thema «Weiterbauen» wird damit zwangsläufig zum Normalfall und verdient daher eine offene und konstruktive Auseinandersetzung mit allen Akteuren. Wie kann der Bestand jenseits jeglicher Romantik in eine neue Ordnung transformiert werden, in der alle Beteiligten ihre Ansprüche als erfüllt wiederfinden?

Norbert Truffer, dipl. Architekt FH SIA,
Obmann BSA Zentralschweiz



Eröffnung der Innerschw

Andermatt

ein Lehrbeispiel der jüngeren
Schweizer Architektur

Samstag_05.09.2020_13 Uhr



Planung und Bau des Tourismusresorts Andermatt Reuss sind für die Schweizer Architektur neuartig und zugleich wegweisend. Auf dem Reissbrett entstand in den vergangenen Jahren ein komplett neuer Ortsteil, der sich historischen Vorbildern anlehnt und neue Identitäten schaffen will. Ein Gespräch über Raumplanung, Architektur und Identität.

Begrüssung durch Regierungsrat Daniel Furrer, Justizdirektor des Kantons Uri.

Inputreferat:

Gerold Kunz, Architekt ETH SIA BSA, Denkmalpfleger des Kantons Nidwalden und Mitherausgeber der Architekturzeitschrift «Karton».

Podiumsgespräch:

- _ Lando Rossmaier, Prof. Dipl. Architekt ETH SIA BSA, Ennenda GL (Architekt des Tourismusresorts Andermatt)
- _ Kurt Aellen, Architekt EPFL SIA BSA, Bern (Architekt des Tourismusresorts Andermatt)
- _ Beat Schmid, Talamann (Präsident der Korporation Ursern)
- _ Dr. Thomas Brunner, Denkmalpfleger des Kantons Uri

Gesprächsleitung:

Karin Salm, Kultur- und Architekturjournalistin

13 Uhr (Dauer ca. 90 Min.)

«Cucina Macolina», Rütistrasse (südliches Ende Kasernenareal)

> Ab Bahnhof Andermatt
5 Min. Fussweg

Feizier Denkmaltage

Andermatt

Das «alte» Andermatt

Samstag_05.09.2020_10.45 Uhr

Der Moderne zum Trotz: Andermatt konnte seinen historischen Dorfkern mit den typischen Holzbauten und der engen, mit Pflastersteinen besetzten Gotthardstrasse bewahren – auch als in den 1960er- und 1970er-Jahren wegen des immer grösseren Verkehrsaufkommens die Strasseninfrastruktur ausgebaut werden musste. Die Gebäude im Dorfkern stehen nach wie vor eng beisammen, denn der Bannwald, der seit dem Mittelalter verbrieft ist, schützt das Dorf Andermatt vor Lawinen. Der ägyptische Investor Samih Sawiris baut nun aber mit dem Tourismusresort einen neuen Dorfteil und setzt damit im Urserntal Impulse, die auch das «alte» Andermatt verändern.

Führung: Thomas Brunner, Kantonaler Denkmalpfleger Uri

10.45 Uhr (Dauer ca. 90 Min., abgestimmt auf die Podiumsveranstaltung von 13 Uhr)

Andermatt, Tourismusbüro
Bahnhofplatz

> Matterhorn Gotthardbahn, ab
Göschenen 9.14 oder 10.14 Uhr

Andermatt

Das Tourismusresort «Andermatt Reuss»

Samstag_05.09.2020_15.00 Uhr

Innert weniger Jahre verwandelte sich der Waffenplatz Andermatt in ein Ferienresort. Wo einst Soldaten den Häuserkampf probten, stehen heute Hotels, Apartmenthäuser, Schwimmbad und Konzerthalle. Investor Samih Sawiris hat das Bild der Landschaft komplett verändert. Ein Rundgang nimmt die Besucherinnen und Besucher mit in die Anlagen von «Andermatt Reuss» und erzählt, wie das Resort entstanden ist und welche Ideen dahinterstecken. Wegweisend für die heutige Architekturproduktion der Schweiz haben unterschiedliche Architektorteams die verschiedenen Objekte entworfen. Dabei lehnten sie sich an traditionelle regionale Bautypen und Materialien an.

Rundgang mit Christoph Langenberg, Leiter Planung und Entwicklung Andermatt Swiss Alps AG.

15 Uhr (Dauer ca. 120 Min., im Anschluss an die Podiumsveranstaltung) Andermatt, «Cucina Macolina» an der Rütistrasse

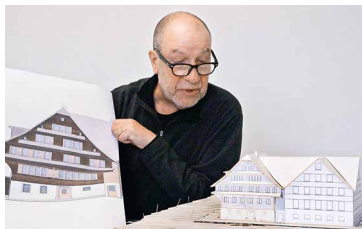




Luzern

Das Rössli, die Seele eines Dorfes

Mittwoch_09.09.2020



1993 wurde das Gasthaus Rössli geschlossen und der einst stolze Barockbau von 1751 verfiel in einen Dornröschenschlaf. Ab 2017 wurde der denkmalgeschützte Bau sorgfältig instand gestellt, umgebaut und erweitert. Ausgehend von dieser baulichen Umgestaltung erzählen die Filmemacher Erich Langjahr und Silvia Haselbeck die bewegte Geschichte der traditionsreichen Gaststätte in Root und dokumentieren mit ihrer Langzeitstudie den rasanten kulturellen Wandel. Der ehemals kulturelle und gesellschaftliche Mittelpunkt des Landdorfes steht heute in einer neu gestalteten Umgebung der verdichteten Agglomeration und heisst neu «Rössli hü».

Im Anschluss an den Film Gespräch mit den Regisseuren Silvia Haselbeck und Erich Langjahr, dem verantwortlichen Architekten Hans-Jörg Emmenegger und der kantonalen Denkmalpflegerin Cony Grünenfelder, danach kleiner Apéro.

18:30 Uhr

Kartenreservation: info@stattkino.ch oder 041 410 30 60, Ticket CHF 18.–/15.–
Stattkino Luzern, Bourbaki Panorama
Löwenplatz 11
> Ab Bahnhof Luzern Bus Nr. 1, 19 bis «Löwenplatz»

Luzern

Industriestrasassenareal im Aufbruch

Samstag_12.9.2020

Bald wird im Industriestrasassenareal weitergebaut. In diesem städtischen Schwemmgebiet bildete sich seit der neuen Linienführung der Eisenbahn Ende des 19. Jh. ein durch gewerbliche Nutzung geprägtes Areal. Seit den 1970er Jahren fanden bereits Umnutzungen statt, wodurch ein wertvoll durchmisches Areal mit eigener Identität entstand. Einige wichtige Bauten wie zum Beispiel das ehemalige Käselager, der frühere Pferdestall und der Unterstand der Eisenhandlung werden uns erhalten bleiben und auch künftig an längst vergangene Nutzungen erinnern.

Wir treffen uns vor Ort mit Vertreter*Innen der Genossenschaften GWI und Wohnwerk, des Architekturbüros Rolf Mühlethaler und der Denkmalpflege der Stadt Luzern. Die These steht im Raum: um weiterzubauen muss ein Dialog mit dem Bestand stattfinden. Gespräch: Vertreter der Genossenschaften GWI und Wohnwerk, Vertreter des Architekturbüros Rolf Mühlethaler: Julie Studer und Noelia Rüegger, Denkmalpflege Stadt Luzern Roman Brunner

10:30 Uhr (Dauer ca. 90 Min.)

Industriestrasse 9

> Ab Bahnhof Luzern Bus Nr. 4 bis «Brünigstrasse»



Luzern Ortsbilder unter D

Mit dem Bauboom der letzten Jahre stehen unsere Ortsbilder zunehmend unter Druck. Die Forderung nach innerer Verdichtung steht ganz oben auf der Agenda. Um die lebensräumlichen und baukulturellen Qualitäten unserer Dörfer, Städte und Landschaften zu erhalten, ist in diesem Prozess eine vertiefte Analyse und sorgfältige Planung einzufordern. Dabei müssen nicht nur Überbauungsziffern, Wachstums- und Entwicklungsziele, sondern auch die baulichen Qualitäten der Verdichtung massgebend sein. Wir nehmen das diesjährige Thema des Denkmaltages «Weiterbauen» zum Anlass, um mit Ihnen über diese Qualitäten zu sprechen.

Am Beispiel von fünf Ortsbildern von nationaler Bedeutung – Buttisholz, Ermensee, Escholzmatt, Geiss und Ruswil – nehmen wir Sie mit auf eine Entdeckungstour durch eindruckliche Hauptachsen, grosszügige Dorfplätze und kleinteilige Weiler und zeigen, wo aus denkmalpflegerischer Sicht bauliche und räumliche Qualitäten vorhanden sind, waren oder in Zukunft noch entstehen könnten. Die Führungen können auf Anmeldung einzeln oder in Form eines Tagesausflugs kombiniert besucht werden.



Buttisholz

Wiederaufbau nach Brand

Sonntag_13.09.2020



Durch einen verheerenden Brand 1861 teilweise zerstört, wurde Buttisholz nach einem Bebauungsplan wieder neu errichtet. Mit der eindrücklichen Hauptachse, die aus einer Reihung von schlichten, aber qualitätvollen spätklassizistischen Bauten besteht, bildet das Bauerndorf Buttisholz eine für die Region einmalige und grosszügige Anlage mit vorstädtischem Charakter. Den nördlichen Abschluss der Kernzone bildet der Kirchenbezirk mit der Pfarrkirche, der Beinhauskapelle und dem Pfarrhaus. Verschiedene Neubauprojekte tangieren die bis heute unverstellten historischen Siedlungsräume.

Führungen: Mathias Steinmann,
Kantonale Denkmalpflege Luzern

11.30 und 14.30 Uhr

(Dauer ca. 60 Min.)

Dorf 4, Vorplatz Gasthaus Hirschen

> Ab Bahnhof Luzern Bus Nr. 61

«Buttisholz Dorf»

Wichtig: Beschränkte Teilnehmerzahl,
Anmeldung erforderlich bis 11.9.

unter 041 228 53 05

oder sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Ermensee

Ackerbaudorf am Aabach

Samstag_12.09.2020

Das Dorf Ermensee gruppiert sich locker um den Aabach, der offen durch den historischen Kern führt. Die Bauten folgen dem Gewässer und reihen sich entlang flussparalleler Strassen in typologisch interessanter, unhierarchisch strukturierter Bebauung. Neben den Wohnbauten, grossvolumigen Scheunen und kleineren Waschhäusern sind auch die grossen Freiflächen mit Bauern- und Obstgärten charakteristisch und machen Ermensee zu einem der besterhaltenen Ackerbauerndörfer im Kanton Luzern. Verschiedene Neubauprojekte im Siedlungskern und -rand verdichten zusehends die für Ermensee charakteristische lockere Bebauung.

Führungen: Franz Bucher, Architekt
und Bauberater Ermensee;
Benno Vogler, Kantonale Denkmalpflege Luzern

11 und 13.30 Uhr (Dauer ca. 60 Min.)

Kapelle St. Jakob, Mühlestrasse

> Ab Bahnhof Luzern S 9

«Ermensee», 5 Min. Fussweg

Wichtig: Beschränkte Teilnehmerzahl,
Anmeldung erforderlich bis 11.9.

unter 041 228 53 05

oder sekretariat.denkmalpflege@lu.ch



Escholzmatt

Neues im alten Ort

Sonntag_13.09.2020



Das Dorf Escholzmatt zeichnet sich aus durch seine klar ablesbare bauliche Entwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts mit einer regelmässigen Reihung von giebelständigen Handwerker- und Kleinbauernwohnhäusern, prägnanten

Einzelbauten und der alles überragenden monumentalen neugotischen Pfarrkirche als Mittelpunkt. Nordöstlich schliesst der Dorfteil Mettlen an mit einer kleinmassstäblichen Bebauungsstruktur rund um den gleichnamigen Platz. Zur Zeit sind zahlreiche Restaurierungs- und Neubauprojekte in Planung und Ausführung, die das Ortsbild massgeblich betreffen. Darunter der laufende Projektwettbewerb für den Ersatzneubau Schulhaus

Pfarrmatte, die vorgesehene Restaurierung des geschützten Schweizerhaus-Chalets an der Hauptstrasse 94 sowie Renovationen von hochkarätigen Inventarobjekten im Mettlenquartier.

Führungen: Meret Speiser und Frank Bürgi, Kantonale Denkmalpflege Luzern

11 und 13.30 Uhr (Dauer ca. 60 Min.)
Dorfplatz Escholzmatt
> Ab Bahnhof Escholzmatt
5 Min. Fussweg

Wichtig: Beschränkte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich bis 11.9. unter 041 228 53 05 oder sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Geiss

Ein Weiler im Umbruch

Sonntag_13.09.2020

Der Weiler Geiss wird urkundlich bereits im Jahr 1264 erstmals erwähnt und zeichnet sich durch eine hohe Siedlungskontinuität aus. Der leicht erhöht gelegene Kirchenbezirk und die angrenzenden Bauten bilden ein reizvolles dörfliches Ensemble mit engem räumlichem und funktionalem Zusammenhang. Dank seiner subtilen Einbettung in das coupierte Gelände weist Geiss eine hohe Lagequalität mit ausgezeichneter Fernwirkung auf. Verschiedene Neubauprojekte haben in den letzten Jahren und werden in Zukunft den Weiler vor allem gegen Innen stark verdichten und das Ortsbild erheblich verändern.

Führungen: Hans-Christian Steiner und Stefanie Meier, Kantonale Denkmalpflege Luzern

13 und 14.30 Uhr (Dauer ca. 60 Min.)

Kirchenstrasse 2, Vorplatz Gasthaus Ochsen (Sonntags geöffnet)

> Ab Bahnhof Menznau
ca. 30 Min. Fussweg

Wichtig: Beschränkte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich bis 11.9. unter 041 228 53 05 oder sekretariat.denkmalpflege@lu.ch



Ruswil

Dorfbild im Wandel

Sonntag_13.09.2020



Ruswil zählt zu den grössten Bauernhöfen der Schweiz. Der Dorfkern besteht heute aus einer differenzierten Platzfolge mit dem unteren und oberen Dorfplatz sowie dem Kirchen- und Schulbezirk am ansteigenden Hang. Die Platzfolge im Zentrum wird von wertvollen historischen Bauten umschlossen, die im Kern teilweise bis ins Spätmittelalter zurückreichen. Nachdem bereits das Alte Gerichtshaus einer Neuüberbauung weichen musste, sind nun an weiteren Orten Projekte im Sinne einer Dorfkernerneuerung geplant und verleihen dem historischen Kern allmählich ein neues Gesicht.

Führungen: Marcus Casutt und Stephan Steger, Kantonale Denkmalpflege Luzern

10 und 13 Uhr (Dauer ca. 60 Min.)

Hauptplatz 1, Chrämerhus

> Ab Bahnhof Luzern Bus Nr. 61
«Ruswil Rottalcenter»

Wichtig: Beschränkte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich bis 11.9. unter 041 228 53 05 oder sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Andermatt

Das «alte» Andermatt

Samstag _12.09.2020

Der Moderne zum Trotz: Andermatt konnte seinen historischen Dorfkern mit den typischen Holzbauten und der engen, mit Pflastersteinen besetzten Gotthardstrasse bewahren – auch als in den 1960er- und 1970er-Jahren wegen des immer grösseren Verkehrsaufkommens die Strasseninfrastruktur ausgebaut werden musste. Die Gebäude im Dorfkern stehen nach wie vor eng beisammen, denn der Bannwald, der seit dem Mittelalter verbrieft ist, schützt das Dorf Andermatt vor Lawinen.

Der ägyptische Investor Samih Sawiris baut nun aber mit dem Tourismusresort einen neuen Dorfteil und setzt damit im Urserntal Impulse, die auch das «alte» Andermatt verändern: Der Dorfkern wird aufgewertet, historische Gebäude saniert und Ställe ausgebaut – ohne dass sich dabei der typische Charakter des Dorfes verändern soll.

Führung: Thomas Brunner,
Kantonaler Denkmalpfleger Uri
10.45 Uhr (Dauer ca. 90 Min.)
Andermatt, Tourismusbüro
Bahnhofplatz
> Matterhorn Gotthardbahn, ab
Göschenen 9.14 oder 10.14 Uhr



Hospental

Das Ortsbild Hospental und der «Meyerhof»

Samstag _12.09.2020



Hospental mit seinem mittelalterlichen Wehrturm besitzt ein Ortsbild, das wegen seiner architekturhistorischen Qualitäten von nationaler Bedeutung ist. Die Erhaltung des Ortsbildes steht aber immer wieder im Spannungsfeld mit wirtschaftlichen oder verkehrsinfrastrukturellen Interessen. Das Dorf am Fusse des Gotthardpasses ist ein typischer Durchgangsort. Verschiedene Gaststätten und die Sust zeugen von einer Zeit, als noch Maultiere und Kutschen Güter und Reisende über den Pass transportiert haben. Im mondänen Hotel Meyerhof am Dorfeingang, kehrten in der Belle Epoque Adelige aus ganz Europa ein. Jahrzehntelang stand das Haus leer und drohte zu zerfallen. Nun schwappt die Entwicklung Andermatts aber auf Hospental über. Im «Meyerhof» soll wieder Leben einkehren. Eine Baustellenbesichtigung.

Führung: Michaela Gisler, HTS
Architekten; Thomas Brunner,
Denkmalpflege Kanton Uri;
Bruno Gamma, Gamma AG Holding.
13.45 Uhr (Dauer ca. 105 Min)
Bahnhof Hospental
> Matterhorn Gotthardbahn ab
Andermatt 13:37 oder Postauto ab
Andermatt 13:26

Wassen

Bahnwärterhaus Eggwald

Samstag_12.09.2020

Der Betrieb der Gleisanlagen am Gotthard wurde massgeblich durch Bahnwärter gewährleistet. Sie wohnten an der Strecke in normierten Wärterhäusern und nahmen tägliche Trassenkontrollen vor. Geprüft wurden u. a. Gleisverbindungen, Schienennägel sowie die Profillfreiheit. SBB-Immobilien hat durch die sorgfältige Restaurierung des 1908 erbauten Bahnwärterhauses Eggwald – unmittelbar neben der Tunnelbrücke über den Rohrbach – ein Stück Bahngeschichte bewahrt. Besuchende erhalten Einblicke ins Gebäude und in den Alltag der Bahnwärter am Gotthard.

Besichtigung Bahnwärterhaus mit Erläuterungen zur Wirtschafts-, Sozial- und Baugeschichte der Gotthardbahn und des Objekts durch Giovanni Menghini, ehemaliger Leiter der Fachstelle Denkmalpflege SBB.

11–16 Uhr

Auskünfte: Giovanni Menghini,
079 123 60 94;

Bestellung Plan mit zwei Wanderwegen
ab Wassen: reto.bieli@sbb.ch

> Ab «Wassen Dorf» zu Fuss auf dem
Wanderweg nach Härdegg Richtung
Rohrbachviadukt.

> Ab «Wassen Wattingen» ca. 15 Min
Wanderweg.



Wassen

Bahnkultur an der Gotthardlinie erwandern

Sonntag_13.09.2020



Die Gotthardbahn ist nicht nur als Bauwerk, sondern auch in wirtschafts-, sozial- und technikgeschichtlicher Hinsicht für die Schweiz und Europa von erheblicher Bedeutung. Sie unterstützte die Entwicklung der Schweiz von einem Agrar- zu einem modernen Industriestaat.

An der Wanderung erfahren Sie, in welchen politischen Aushandlungsprozessen der Bahnbau des 19. Jh. stand und wie die Gotthardlinie projektiert, gebaut und betrieben wurde. Zudem kann das von SBB-Immobilien sorgfältig restaurierte Bahnwärterhaus Eggwald besichtigt werden.

Geführte Wanderung (4 km) ab Wassen durch Dr. Bärbel Schallow-Gröne und Reto Bieli, Leiter Fachstelle Denkmalpflege SBB zum historischen Bahnwärterhaus Eggwald. Besichtigung des Bahnwärterhauses. Erläuterungen zur Wirtschafts-, Sozial- und Baugeschichte der Gotthardbahn.

11.15 Uhr (Dauer ca. 3 Std.)

Kirche Wassen

Anmeldung erforderlich unter
reto.bieli@sbb.ch oder
+41 79 315 35 18

> Ab Flüelen 10.07 Bus Nr. B1 bis
«Wassen Dorf», ca. 5 Min. Fussweg.
Getränke und Grillmöglichkeit
vorhanden.

Einsiedeln

Weiterbauen in der Landschaft

Donnerstag_10.09.2020



Bauen ausserhalb der Bauzonen wird durch das Bundesgesetz zwar streng reglementiert, wirft man jedoch einen Blick auf die zahlreichen Ersatzneubauten älterer Bauernhäuser im Kanton Schwyz, ergibt sich eher der Eindruck, dass bei der Auslegung der Vorschriften ein breites Spektrum unterschiedlichster Bauten entstanden ist. In jüngster Zeit ist jedoch der Wunsch nach einem Weiterbauen in Formen des traditionellen Bauernhauses wieder in den Vordergrund gerückt. Dabei stellt sich die alte Frage, wie Tradition und die Anforderungen an zeitgemässes Wohnen – etwa auch bei der Restaurierung bestehender Häuser – miteinander in ein Verhältnis gesetzt werden können. Die Referierenden werden ihre Sicht zum Weiterbauen in der Landschaft in

einem Podiumsgespräch darstellen und diskutieren.

19.15 Uhr (Dauer ca. 120 Min.)

3. Podiumsgespräch zur Baukultur im Kanton Schwyz mit Referierenden aus folgenden Ämtern und Institutionen: Amt für Landwirtschaft, Amt für Raumentwicklung, Architekturforum Schwyz, Denkmalpflege Kanton Schwyz, Schwyzer Heimatschutz. Im Anschluss Diskussion und Apéro Bibliothek Werner Oechslin, Luegetenstrasse 11
> Ab Bahnhof Einsiedeln ca. 10 Min. Fussweg
Definitives Programm und Teilnehmer unter www.bibliothek-oechslin.ch

Wichtig: Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung erforderlich bis 10.9. unter info@bibliothek-oechslin.ch

Gersau

Haus Fidmen – alter Kern im modernen Mehrfamilienhaus

Samstag _12.09.2020



Das älteste dendrochronologisch datierte Haus in Gersau wurde im Jahr 1525 erbaut. Es steht seit 2018 unter Denkmalschutz. Der Gründungsbau war ein Tätschdach-Haus. Dieser Kernbau ist auf einem Mauersockel aus Bollensteinen als Blockbau zweigeschossig erhalten geblieben. 1930 wurde es um ein Stockwerk erhöht, ein Treppenhaus mit Lauben angebaut und die Fassaden mit Schindeln verkleidet. 2018/19 wurde das Haus umfassend renoviert mit dem Ziel, die Strukturen des ursprünglichen Kerns im Innern sichtbar zu machen.

Führungen: Marzell Camenzind, archäologischer Grabungstechniker und Besitzer des Hauses Fidmen

9.30, 11, 14 und 15.30 Uhr

(Dauer ca. 60 Min.)

Fidmenstrasse 1

> Ab Haltestelle «Gersau Schiffstation»
ca. 5 Min. Fussweg

Wichtig: Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung erforderlich bis 10.9. unter raphaela.marzell@gmx.ch (bitte gewünschte Zeit angeben)

Muotathal, Aport

Ein rund 470-jähriger Blockbau im 21. Jahrhundert

Samstag _12.09.2020



Das stattliche Doppelwohnhaus Aport 4 wurde in der Mitte des 16. Jahrhunderts rund 600 m östlich des Frauenklosters von einem unbekannten Zimmermeister für einen unbekannten Bauherrn erstellt. Es handelt sich um das älteste baudatierte Gebäude im Muotatal. Anlässlich der Führung erhalten Sie Einblick in die konstruktiven Merkmale (Dachneigung, Seitenlauben, Blockvorstösse, Heiterlöcher, Binnenwandöffnungen) und Zierformen (Rillenfriese, Stäbe) dieses typischen Innerschwyzer Blockbaus. Ebenfalls im Fokus der Erläuterungen stehen die Gesamtrestaurierung von 2012/13 und der durch die BSS Architekten in Schwyz errichtete moderne Anbau.

Führung: Alfred Suter, Architekt; Michael Tomaschett, Kunstdenkmäler-Inventariseur

10.15, 11.15, 13.15, 14.15 Uhr

(Dauer ca. 45 Min.)

Muotathal, Aport 4

> Ab Bahnhof Schwyz Bus B1 bis Haltestelle «Muotathal, hintere Brücke»

Wichtig: Teilnehmerzahl beschränkt, Anmeldung erforderlich bis 10.9. unter mail@bss-architekten.ch (bitte gewünschte Zeit angeben)

Lachen

Kernerneuerung

Lachen

Samstag _12.09.2020



Die Auslagerung des Hauptverkehrs aus dem Dorfkern macht es möglich, die historischen Plätze wieder als qualitätsvolle Aussenräume wahrnehmen zu können. Rund um den regionalen Marktplatz entwickelte sich ein dichter Kern von zusammengebauten Häusern. 1506 stellte man ein neues Rathaus mit offenen Arkaden auf eben diesen Platz. Die bedeutende Barockkirche entstand 1710 am Dorfrand an Stelle einer Vorgänger Kapelle. Schrittweise folgten weitere Bauten. In der 2. Hälfte des 19. Jh. lösten dann Eisenbahnbau und Industrie einen Bauboom aus, der bis heute anhält. Viele alte Häuser mussten Neubauten weichen, aber die Strassenräume und Plätze blieben erhalten. Trotz verschiedener Epochen und Stile empfinden wir das Ganze nach wie vor als Einheit,

da die Massstäblichkeit nicht verändert wurde. Fachpersonen führen Sie durch die neugestaltete, aber immer noch historische Kernzone.

Führungen zur historischen Entwicklung und zur Neugestaltung der Kernzone, Führungen durchs Schlössli, Ausstellung SwissChalets, mit anschliessendem Apéro.

Organisation: Gemeinde Lachen, Kantonale Denkmalpflege Schwyz, Architekten Ivan Marty, Toni Schnellmann, Jean-Jacques Auf der Maur, Fotograf Patrick Lamperts

10 und 14 Uhr Führung Kernzone, Treffpunkt Rathausplatz Lachen

10 und 14 Uhr Führung Schlössli, Treffpunkt Schlössliweg 1

10–17 Uhr Keller Schlössli geöffnet

10–18 Uhr Ausstellung SwissChalets, Marktstrasse 18

17 Uhr Apéro, Marktstrasse 18

> Ab Bahnhof Lachen 5 Min. Fussweg

Brunnen
Zur Zukunft
der Villa Schoeck
Sonntag_13.09.2020



Die Villa Schoeck wurde 1880/81 an aussichtsreicher Lage erbaut und ist das Geburtshaus des Komponisten Othmar Schoeck (1886–1957) sowie des Architekten und Dichters Paul Schoeck (1882–1952). Im Rahmen des Schoeck-Festivals 2020 wird das Haus einem breiteren, musik- und kulturhistorisch interessierten Publikum geöffnet. Nebst dem musikalischen Programm wird auch die Bedeutung der Villa als Baudenkmal thematisiert. Im Rahmen eines Podiums diskutieren Fachleute über die Zukunft der Villa.

Podium (oder Livestream) mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde, der kantonalen Denkmalpflege, der Erbgemeinschaft, sowie weiteren Fachleuten

16 Uhr

Villa Schoeck, Gütschweg 8
 > Ab Bahnhof Brunnen ca. 15 Min.
 Fussweg, ab Schiffstation Brunnen
 ca. 10 Min. Fussweg

Weitere Infos:
www.schoeckfestival.ch

Küssnacht am Rigi
Dörfliche Strukturen
weiterbauen
Sonntag_13.09.2020

Küssnacht am Rigi hat ein Ortsbild von nationaler Bedeutung. Es zeichnet sich durch epochenspezifische Entwicklungsschritte und mittelalterliche Strukturen aus. Letztere sind trotz vielen Veränderungen und Ersatzneubauten noch heute spürbar. Von der geschlossenen Bebauung im Unterdorf, über die verwinkelten Gassen der Rigigasse, zur losen Bebauung an der Seebodenstrasse – diesen Themen werden an der Führung nachgegangen. Anhand historischer Aufnahmen sowie Planungen zukünftiger Entwicklungen wird das Weiterbauen an einem spezifischen Ortsbild aufgezeigt.

Führung durch den Ortskern:
 Pascal Marx, kantonale Denkmalpflege
 Schwyz; Begrüssung: Armin Tresch,
 Bezirksamman; Schlusswort: Oliver
 Ebert, Statthalter; mit anschliessendem
 Apéro.

10 und 14 Uhr (Dauer ca. 60 Min.)
 Heimatmuseum, Unterdorf 15

> Ab Bahnhof Küssnacht am Rigi,
 Bus Nr. 2, 22, 29 bis «Engel»,
 ca. 2 Min. Fussweg



Obwalden

Giswil

«Upgrade» Altes Schulhaus

Samstag_12.09.2020

Sonntag_13.09.2020



Nicht nur Schulbücher und Lernmethoden wechseln, auch die Ansprüche an die Schulhäuser sind einem stetigen Wandel unterworfen. Entsprechend erfuhr auch das 1853 errichtete «Alte Schulhaus» in den 1920er-Jahren eine Erweiterung und mehrere Umbauten. Nach einjähriger Bauzeit sind die Umbau- und Restaurierungsarbeiten nahezu abgeschlossen und der ehrwürdige Bau erstrahlt wieder im ursprünglichen spätklassizistischen Stil. Neu beherbergt das Alte Schulhaus Räume für die Musikschule, den Sonder-

unterricht sowie für die Schulleitung. Erhalten geblieben sind die Schulstuben mit Parkettböden und Kachelöfen. Anlässlich der Tage der offenen Tür ist die Öffentlichkeit eingeladen, das renovierte Schulhaus zu besichtigen.

Freie Besichtigung:

10 bis 17 Uhr

Giswil, Schulhausplatz 6

> Ab Bahnhof Giswil

ca. 15 Min. Fussweg

Lungern

Doppelwohnhaus z'Kaspers

Samstag_12.09.2020

Sonntag_13.09.2020



Der mächtige Blockbau «z'Kaspers» wurde 1711 von den Gebrüdern Amgarten als Doppelwohnhaus mit zwei symmetrischen Treppenaufgängen erbaut, in der Mitte jedoch nie geteilt. Erst 300 Jahre später wurde anlässlich der Gesamtrestaurierung die vorbereitete Aufteilung in zwei separate Wohneinheiten vollzogen. Das stattliche hochgiebelige Gebäude aus der Barockzeit ist ein herausragender Bauzeuge des frühen 18. Jahrhunderts in Lungern-Obsee und besitzt eine besondere Innenausstattung mit bauzeitlichen Kachelöfen, Parkettböden und Buffets. Die vor wenigen Jahren erfolgte Gesamtrestaurierung dieses besonderen Baudenkmals wird im angrenzenden Nebengebäude mit Plänen und Fotos eindrücklich dokumentiert.

Freie Besichtigung der Restaurierungsdokumentation im Nebengebäude

10 bis 17 Uhr

Lungern, Dörflistrasse 17

> Ab Bahnhof Lungern

ca. 20 Min. Fussweg

Lungern

40 Jahre

Stiftung Pro Lungern-Obsee

Samstag_12.09.2020

Sonntag_13.09.2020

Bestrebungen, die bauliche Eigenart und die Charakteristik des intakten Orts- und Landschaftsbildes von Lungern-Obsee zu erhalten, führten 1980 auf Initiative des Schweizer Heimatschutzes sowie des Schweizerischen Bundes für Naturschutz zur Gründung der Pro Lungern-Obsee. Die Stiftung setzt sich seither für den Erhalt der historischen Gebäude und die sorgfältige Einpassung von Neu- und Umbauten im gewachsenen Ortsbild im Sinne des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung ein. Im ehemaligen Restaurant «zur Sonne» präsentiert die Stiftung anhand von geförderten Objekten, einer Dokumentation und einem Film ihr vierzigjähriges Engagement zum Erhalt des einzigartigen Ortsbildes. Ein offerierter Apéro gibt Gelegenheit zum Diskutieren.

Freie Besichtigung:

Film und Dokumentation im ehemaligen Restaurant «zur Sonne» in Obsee

10–17 Uhr

Lungern, Dörflistrasse 6, Eingang südseitig

> Ab Bahnhof Lungern

ca. 20 Min. Fussweg



Obwalden

Lungern

Wohnen

in der Scheune

Sonntag_13.09.2020



Das um 1750 erbaute Tätschdachhaus und der dazugehörige Kleinstall aus dem Jahre 1839 bilden ein stimmungsvolles Ensemble innerhalb des historischen Ortsbildes von Lungern-Obsee. Nachdem man vor einigen Jahren das Bauernhaus einer sorgfältigen Gesamtrestaurierung unterzog, wird derzeit das Nebengebäude ertüchtigt und die Heubühne in einen Wohnraum umgebaut. Die Besichtigung gibt Einblick in die laufende Restaurierung und einen Eindruck von dieser nicht alltäglichen Umnutzung eines landwirtschaftlichen Neben-

gebäudes, bei der dem Gebäude ein zweites Leben eingehaucht wird.

Freie Besichtigung: Eigentümer Lorenz Martignoni und Sybille Rava sowie Imhof Architekten, Sarnen, geben Auskunft zum Restaurierungsprojekt

10–17 Uhr

Lungern, Obseestrasse 38

> Ab Bahnhof Lungern

ca. 20 Min. Fussweg

Lungern

Brünig-Saumweg

Samstag_12.09.2020

Sonntag_13.09.2020



«Einzigartiger Fund mitten im Wald» lautete Anfang 2014 die Schlagzeile in der Luzerner Zeitung. Damit wurde auf die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Prospektion Schweiz (AGP) und der Vindonissa-Proffessur (Universität Basel) am Brünig aufmerksam gemacht. 2012–2015 untersuchten diese die historisch wichtige Passregion. Dabei wurde ein Silberschatz von über 120 Münzen aus dem 13. Jh. gefunden. Bei der Wanderung vom Bahnhof Lungern bis zur Passhöhe erfahren Sie nicht nur weitere Hintergründe und Ergebnisse der archäologischen Forschungen, Sie erleben auch ein Teilstück des alten Brünig-Saumweges, welches seit 1966 nicht mehr begangen wurde und nun instand gestellt ist.

Begleitete Wanderung auf dem alten Brünig-Saumweg, geführt durch Ludwig Degelo, Lokalhistoriker; Martin Berweger, Projektleiter «Fundort Brünig»

10 Uhr (Dauer ca. 2–3 Std.)

Lungern, Bahnhof Vorplatz

Anmeldung bis 31.8. unter
info@erlebnisausstellung.ch

Sarnen

Innere Verdichtung im historischen Ortsbild

Sonntag_13.09.2020

Die Siedlungsentwicklung nach innen ist in aller Munde. In den historischen Ortskernen ist besondere Sorgfalt geboten. Auf dem Rundgang durch Sarnen mit seinem Ortsbild von nationaler Bedeutung erfahren Sie anhand geplanter oder bereits ausgeführter Neubauprojekte, welches dabei die besonderen Herausforderungen für Bauherren, Architekten und Denkmalpfleger sind.

Führung: Peter Omachen, Kantonaler Denkmalpfleger Obwalden

10.30 Uhr (Dauer ca. 60 Min.)

Sarnen, Brunnen am Dorfplatz

> Ab Bahnhof Sarnen
ca. 3 Min. Fussweg



Nidwalden

Stans

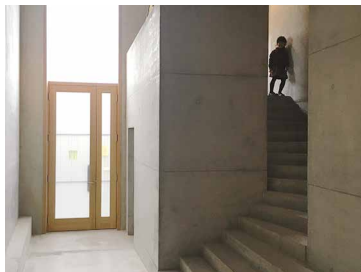
Bauen in Berlin – Impulse aus der Schweiz

Freitag_11.09.2020

Mit einer Ausstellung zu aktuellen Arbeiten des Stanser Architekten Philipp von Matt gibt das Nidwaldner Museum Einblick in das Schaffen eines gereiften Architekten, das nicht ohne Einflüsse aus der Schweiz auskommt. Fernab von Stans ist in Berlin ein Werk entstanden, das auf intelligente Weise Erinnerungen und Erfahrungen mit der lokalen Innerschweizer Baukultur zu etwas Neuem verarbeitet. Von Matt lebt seit den 1990er-Jahren in Berlin, wo er seit 1999 ein eigenes Büro betreibt. Zu seinen Schwerpunkten zählen der Bau von Atelierhäusern und Ausstellungsgestaltungen für die Künstlerin und Lebenspartnerin Leiko Ikemura. Mit der Ausstellung erweitert die Denkmalpflege die Diskussion um die Bedeutung der eigenen Baukultur mit einer Aussensicht.

Vernissage der Ausstellung Philipp von Matt, Architekt BDA, Berlin, es spricht Eicke Becker, Architekt BDA/ RIBA, Berlin

18.30 Uhr (Dauer ca. 60 Min.),
anschliessend Apéro
Winkelriedhaus, Engelbergstrasse 54a



Stans

Das geschichtete Haus von Stans wächst

Samstag_12.09.2020



Das 1971 errichtete Wohn- und Geschäftshaus der deutschen Architekten Sanders Langmann wurde kürzlich umgebaut und aufgestockt. Wie kann man ein schutzwürdiges Gebäude unter Wahrung der Gestalt weiterbauen? Welches sind die architektonischen Eigenschaften, die einem gebauten Kulturobjekt eine gestalterische und zeitüberdauernde Qualität verleihen? Veränderungen und Bauphasen waren schon immer Teil von Kulturdenkmälern. Der Architekt führt die Gäste durch dieses einprägsame Objekt und erörtert mit der Denkmalpflege anhand dieses Beispiels, welche Schwierigkeiten und Chancen beim Erhalt und Weiterbau vorgefunden wurden.

Führung: Erhard Widmer, Architekt, Stans; Martin Garcia, Denkmalpflege Nidwalden

9 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)
Langmattring 32

Stans

Stammtisch Denkmalpflege – Nidwalden nidwaldisieren

Samstag_12.09.2020

In der Zeitschrift Hochparterre wurde unlängst vor der Gefahr einer Nidwaldisierung gewarnt. Ein Grund, am Stammtisch gemeinsam mit Fachleuten aus den umliegenden Kantonen diesem Unwort auf den Grund zu gehen. Wir fragen nach der Nidwaldner Baukultur. Wie bauen wir weiter? Wie schaffen wir Wohlbefinden? Wie erhalten die neu entstehenden Räume und Bauten Qualität? Die Auseinandersetzung mit der lokalen Baukultur deckt regionale Gemeinsamkeiten auf. Die Diskussion am siebten Stammtisch will nicht die Unterschiede betonen, sondern die Augen auf den gemeinsamen Kulturraum richten.

Stammtisch mit den Architekten Margrit Baumann, Altdorf; Philipp Bissig, Beckenried; Beda Dillier, Sarnen; Philipp von Matt, Berlin; Daniel Scheuner, Luzern; Simon Schneider, Hergiswil. Moderation: Gerold Kunz, kantonaler Denkmalpfleger

10.30 Uhr (Dauer ca. 90 Min.),
anschliessend Apéro
Winkelriedhaus, Engelbergstrasse 54a
Partnerorganisation: BSA



Stans

Das kulinarische Erbe der Alpen im Kloster

Samstag_12.09.2020



Das Kapuzinerkloster in Stans öffnet seine Tore. Im Fokus steht die Nutzung als Zentrum für das kulinarische Erbe der Alpen. Der Umbau hat am Gebäude Spuren hinterlassen, bringt aber auch neues Leben in das verlassene Haus. Im Herzen von Stans ist ein wegweisendes Projekt entstanden, das auch im Umgang mit dem Bestand überzeugt. Die vorgefundenen Räume werden neuen Nutzungen zugeführt, ohne den Charakter des Klosters zu verändern. Die Ergänzungen sind sichtbar und verhelfen dem Gebäude zu einem neuen Auftritt. Kloster und Garten lassen einen Ort entstehen, der an die klösterliche Tradition anknüpft.

Führung: Birgit Rothen, Architektin
BSA, Winterthur; Gerold Kunz,
kantonaler Denkmalpfleger
13 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)
Kapuzinerkloster, Murgstrasse 18

Nidwalden

Hergiswil

**Guido Oberholzers
Hochhäuser**

Samstag_12.09.2020

Der Kanton Nidwalden erhielt 1975 als bäuerlich geprägter Kanton durch den Architekten Guido Oberholzer und Bauherren Alois Mathis zwei Wohntürme für die Gemeinde Hergiswil. Die brutalistisch anmutenden Bauten bilden einen unverkennbaren Bestandteil der Bahnlinienbebauung und fanden deshalb Eingang ins Bauinventar. Gemeinsam ergründen wir die Voraussetzungen zur Entstehung der Wohntürme und deren Bedeutung in der baukulturellen Vielfalt des Kantons. Im Zentrum der Diskussion stehen die architektonischen Qualitäten und die Fragestellung, welchen ortsbildenden Beitrag Hochhäuser für Nidwalden leisten können.

Führung: Peter Becker, Architekt, Kriens; Beat Zumbühl, Amt für Raumentwicklung; Martin Garcia, Denkmalpflege Nidwalden

14.45 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Wylstrasse 13

> S4 ab Bahnhof Stans 14.10 /

Hergiswil Matt an 14.20;

Bus ab Hergiswil Mattli 14.30 /

Hergiswil Gemeindehaus an 14.31

(Halt auf Verlangen)



Büren NW

**Fallbeispiel
Brückenhaus**

Samstag_12.09.2020



Das Brückenhaus mit Baujahr 1614/15 wurde restauriert und für heutige Nutzungsansprüche hergerichtet. Eigentümer, Architekt und Denkmalpflege waren mit der Frage konfrontiert, wie das Haus in die heutige Zeit geführt werden kann, ohne seinen Charakter zu verlieren. Wegen der Klarheit im Konzept und der Sorgfalt im Detail wird das Vorhaben zum Fallbeispiel, weshalb die Denkmalpflege ihren vierten Band der Reihe Baukultur in Nidwalden der Transformation dieses bedeutenden Bauernhauses widmet. Mit der Publikation lassen sich die Eingriffe am Gebäude rekonstruieren und der Vor- mit dem Endzustand vergleichen. Sie soll Interessierte ermutigen, sich für einen behutsamen Umgang mit den bedeutenden Bauzeugen einzusetzen.

Vernissage des 4. Bandes der Reihe Baukultur in NW mit Architekt Hanspeter Odermatt und den Eigentümern Beat und Heidi Kiener-Flühler.

17 Uhr (Dauer ca. 45 Min.),

anschliessend Apéro

Brückenhaus

> Ab Bahnhof Stans mit Bus 16.26/

Büren NW Kirchenplatz an 16.38



Tourismusresort Andermatt Reuss

Impressum

Herausgeber:
Denkmalpflegen der Kantone
Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden

Redaktion
Mathias Steinmann, Luzern

Gestaltung/Produktion
MINZ, Agentur für visuelle Kommunikation GmbH

Druck
Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster

Bildnachweis

- Titels. Thomas Brunner
S. 4 Timo Schwach
S. 5 Lukas Baumann
S. 7 o_Kantonale Denkmalpflege Schwyz
S. 7 m_Fachstelle für Denkmalpflege Nidwalden
S. 7 u_Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 8 Gerold Kunz
S. 9 Thomas Brunner
S. 10 Andermatt Swiss Alps AG
S. 11 li_Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 11 re_Stefano Schröter
S. 12 ISOS, Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 13 li_ISOS, Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 13 re_ISOS, Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 14 ISOS, Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 15 li_ISOS, Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 15 re_ISOS, Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 16 li_Thomas Brunner
S. 16 re_HTS Architekten + Partner AG, Altdorf
S. 17 li_re_Fachstelle Denkmalpflege SBB
S. 18 Staatsarchiv Schwyz
S. 19 li_Marzell Camenzind
S. 19 re_BSS Architekten, Schwyz / Georg Sidler
S. 20 Kantonale Denkmalpflege Schwyz
S. 21 li_Kantonale Denkmalpflege Schwyz
S. 21 re_Staatsarchiv Schwyz
S. 22 Kantonale Denkmalpflege Obwalden
S. 23 li_Kantonale Denkmalpflege Obwalden
S. 23 re_Pro Lungern-Obsee
S. 24 Kantonale Denkmalpflege Obwalden
S. 25 li_Pro Historia Brünig, Martin Berweiger
S. 25 re_Salewski & Kretz Architekten GmbH, Zürich
S. 26 li_Atelier Philip von Matt
S. 26 re_Fachstelle für Denkmalpflege Nidwalden
S. 27 li_Fachstelle für Denkmalpflege Nidwalden
S. 27 re_Fachstelle für Denkmalpflege Nidwalden
S. 28 li_Fachstelle für Denkmalpflege Nidwalden
S. 28 re_Holger Jacob
S. 29 Thomas Brunner

Kontakt

Uri

Justizdirektion Uri
Abteilung Denkmalpflege und
Archäologie
Denkmalpflege
Rathausplatz 5
CH-6460 Altdorf
T +41 41 875 28 82
www.ur.ch/etd

Schwyz

Amt für Kultur
Denkmalpflege
Kollegiumstrasse 30
Postfach 2201
CH-6431 Schwyz
T +41 41 819 20 65
www.sz.ch/kultur

Nidwalden

Denkmalpflege Nidwalden
Mürgstrasse 12
CH-6370 Stans
T +41 41 618 73 49

Obwalden

Fachstelle für Denkmalpflege
und Archäologie
Brünigstrasse 178
CH-6060 Sarnen
T +41 41 666 62 51
www.denkmalpflege.ow.ch

Luzern

Denkmalpflege und Archäologie
des Kantons Luzern
Libellenrain 15
CH-6002 Luzern
T +41 41 228 53 05
www.da.lu.ch

NIKE

Nationale Informationsstelle
zum Kulturerbe
Kohlenweg 12
Postfach 111
CH-3097 Liebefeld
T +41 31 336 71 11
www.nike-kultur.ch

www.hereinspaziert.ch

Corona

Sämtliche Veranstaltungen
werden nach den aktuellen
Schutzrichtlinien des Bundes und
der Kantone durchgeführt. Über
allfällige Änderungen informieren Sie
sich bitte auf den Webseiten der
jeweiligen kantonalen Denkmal-
pflegestellen oder unter
www.hereinspaziert.ch.



12. | 13.9.2020
hereinspaziert.ch
venezvisiter.ch
veniteavedere.ch



Europäische Tage des Denkmals | Weiterbauen
Journées européennes du patrimoine | Verticalité
Giornate europee del patrimonio | Costruire sul costruito
Dis europeics dal patrimoni | Construir en il costruì